



Leseprobe

aus „Blickpunkt Galizien – Das heilige Band“
Ausgabe Juni 2014

Trauerfeier in Ivano Frankivsk – eine überwältigende Manifestation

Am 2. Oktober diesen Jahres sollte Roman Huryk 20 werden. Er studierte Psychologie an der Universität in Ivano-Frankivsk, stand im 2. Studienjahr. Er las sehr viel, interessierte sich für aktuelle Literatur, besonders für Fantasy, auch für Astronomie. Roman träumte von einem Perpetuum Mobile, überlegte und plante, wie es zu machen wäre. Dadurch hoffte er auch das Heizungssystem ersetzen zu können, um vom russischen Gas unabhängig zu werden... Intensiv beschäftigte er sich mit Englisch, sprach sehr gut Polnisch, hatte schauspielerische Begabung, war lustig und offen, es fehlte ihm nie an Gesellschaft, er sammelte viele Freunde um sich. Er reiste gerne, besuchte europäische Länder und träumte von einer guten europäischen Zukunft auch für die Ukraine.

Er war das älteste Kind und der einzige Sohn seiner Eltern (Mutter Iryna ist 38 und Vater Ihor 40 Jahre alt). Als die Proteste in Kiew nach dem Auseinandertreiben der Studentendemonstrationen am 30. November heftiger wurden, hat er auf seiner Seite im Sozialnetz geschrieben: «Jetzt oder nie, alle sollen in die Hruschewski Straße gehen. Zum Tod».

Seit Ende November war er dreimal nach Kiew zu den Protesten gefahren. Das vierte Mal, am 15. Februar, wurde seine letzte Fahrt. Am 20. Februar, als die Scharfschützen in Kiew auf Befehl der damaligen Staatsführung mit dem systematischen Totschießen begannen, war er dabei.

Am 20.2. konnte die Mutter ihren Sohn nicht mehr telefonisch erreichen. Die junge Krankenschwester, die in einem Kiewer Krankenhaus die Hand des schwer am Kopf verletzten Roman hielt und alles tat, um ihn zu retten, schreibt: *„Als ich seine Hand nahm um einen Tropf einzusetzen, hat er reflexartig, instinktiv (er war im Koma wegen der schweren Verletzung) meine Hand gedrückt. Nie vergesse ich diesen Versuch, sich ans Leben zu klammern. Nie vergesse ich diesen letzten Händedruck. Die Menschen vom Roten Kreuz und die Mitkämpfenden, die ihn auf der Bahre zum Krankenwagen getragen haben, riefen: „Halte durch!“ Unsere Machthaber sind einen solchen Jungen, unseren Helden, nicht wert...“*

Zu Romans Begräbnis am 24. Februar 2014 in Ivano-Frankivsk sind viele Tausend Bewohner der Stadt gekommen, darunter auch viele Studenten. Er wurde im Memorial Park im Zentrum der Stadt beigesetzt, wo auch die Soldaten der Ukrainischen Galizischen Armee aus dem Ersten Weltkrieg liegen. Am Grab sprach Romans Vater Ihor Huryk diese Worte: *«Ich will, dass alle wissen, wofür unser Kind gefallen ist. Er ist nach Kiew gefahren, damit unsere Ukraine glücklich werden könnte, damit bei uns das Gute herrschte, nicht das Böse, damit die Menschen einander respektieren und nie mit Waffen aufeinander los gehen. Deswegen ist er nach Kiew gegangen und hat dort sein Leben geopfert, für uns, für unsere freie Ukraine».*

Im März 2014 wurde eine neue Straße in Ivano-Frankivsk nach Roman Huryk benannt.

Halyna Petrosaniak, Ivano Frankivsk

(Journalistin im früheren Stanislaw)